**Konstitution „Lumen Gentium“, II. Vatikanisches Konzil**

**4. Kapitel: Die Laien**

30. Nachdem die Heilige Synode von den hierarchischen Ämtern gehandelt hat, wendet sie nun bereitwillig ihre Aufmerksamkeit dem Stand jener Christgläubigen zu, die man Laien nennt. Gewiß richtet sich alles, was über das Volk Gottes gesagt wurde, in gleicher Weise an Laien, Ordensleute und Kleriker. Doch einiges gilt in besonderer Weise für die Laien, Männer und Frauen, aufgrund ihrer Stellung und Sendung. Die Grundzüge davon müssen wegen der besonderen Verhältnisse unserer Zeit eingehender erörtert werden. Die geweihten Hirten wissen sehr gut, wieviel die Laien zum Wohl der ganzen Kirche beitragen. Sie wissen ja, daß sie von Christus nicht bestellt sind, um die ganze Heilsmission der Kirche an der Welt allein auf sich zu nehmen, sondern daß es ihre vornehmliche Aufgabe ist, die Gläubigen so als Hirten zu führen und ihre Dienstleistungen und Charismen so zu prüfen, daß alle in ihrer Weise zum gemeinsamen Werk einmütig zusammenarbeiten. Wir alle müssen nämlich, "indem wir die Wahrheit in Liebe tun, in allem auf ihn hin wachsen, der das Haupt ist, Christus: von ihm her besorgt der ganze Leib, durch ein jedes hilfreiche Gelenk zusammengefügt und zusammengehalten, kräftig nach dem Maß eines jeden Teiles, das Wachstum des Leibes zum Aufbau seiner selbst in Liebe" (Eph 4,15-16).

31. Unter der Bezeichnung Laien sind hier alle Christgläubigen verstanden mit Ausnahme der Glieder des Weihestandes und des in der Kirche anerkannten Ordensstandes, das heißt die Christgläubigen, die, durch die Taufe Christus einverleibt, zum Volk Gottes gemacht und des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes Christi auf ihre Weise teilhaftig, zu ihrem Teil die Sendung des ganzen christlichen Volkes in der Kirche und in der Welt ausüben.

Den Laien ist der Weltcharakter in besonderer Weise eigen. Die Glieder des geweihten Standes können zwar bisweilen mit weltlichen Dingen zu tun haben, sogar in Ausübung eines weltlichen Berufes. Aufgrund ihrer besonderen Erwählung aber sind sie vor allem und von Berufs wegen dem heiligen Dienstamt zugeordnet; und die Ordensleute geben durch ihren Stand ein deutliches und hervorragendes Zeugnis dafür, daß die Welt nicht ohne den Geist der Seligpreisungen verwandelt und Gott dargebracht werden kann. Sache der Laien ist es, kraft der ihnen eigenen Berufung in der Verwaltung und gottgemäßen Regelung der zeitlichen Dinge das Reich Gottes zu suchen. Sie leben in der Welt, das heißt in all den einzelnen irdischen Aufgaben und Werken und den normalen Verhältnissen des Familien- und Gesellschaftlebens, aus denen ihre Existenz gleichsam zusammengewoben ist. Dort sind sie von Gott gerufen, ihre eigentümliche Aufgabe, vom Geist des Evangeliums geleitet, auszuüben und so wie ein Sauerteig zur Heiligung der Welt gewissermaßen von innen her beizutragen und vor allem durch das Zeugnis ihres Lebens, im Glanz von Glaube, Hoffnung und Liebe Christus den anderen kund zu machen. Ihre Aufgabe ist es also in besonderer Weise, alle zeitlichen Dinge, mit denen sie eng verbunden sind, so zu durchleuchten und zu ordnen, daß sie immer Christus entsprechend geschehen und sich entwickeln und zum Lob des Schöpfers und Erlösers gereichen.

32. Die heilige Kirche ist kraft göttlicher Einrichtung in wunderbarer Mannigfaltigkeit geordnet und geleitet. "Wie wir nämlich an dem einen Leibe viele Glieder haben, die Glieder aber nicht alle den gleichen Dienst verrichten, so sind wir als viele ein einziger Leib in Christus, als einzelne aber untereinander Glieder (Röm 12,4-5). Eines ist also das auserwählte Volk Gottes: "Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe" (Eph 4,5); gemeinsam die Würde der Glieder aus ihrer Wiedergeburt in Christus, gemeinsam die Gnade der Kindschaft, gemeinsam die Berufung zur Vollkommenheit, eines ist das Heil, eine die Hoffnung und ungeteilt die Liebe. Es ist also in Christus und in der Kirche keine Ungleichheit aufgrund von Rasse und Volkszugehörigkeit, sozialer Stellung oder Geschlecht; denn "es gilt nicht mehr Jude und Grieche, nicht Sklave und Freier, nicht Mann und Frau; denn alle seid ihr einer in Christus Jesus" (Gal 3,28 griech.; vgl. Kol 3,11).

Wenn also in der Kirche nicht alle denselben Weg gehen, so sind doch alle zur Heiligkeit berufen und haben den gleichen Glauben erlangt in Gottes Gerechtigkeit (vgl. 2 Petr 1,1). Wenn auch einige nach Gottes Willen als Lehrer, Ausspender der Geheimnisse und Hirten für die anderen bestellt sind, so waltet doch unter allen eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi. Der Unterschied, den der Herr zwischen den geweihten Amtsträgern und dem übrigen Gottesvolk gesetzt hat, schließt eine Verbundenheit ein, da ja die Hirten und die anderen Gläubigen in enger Beziehung miteinander verbunden sind. Die Hirten der Kirche sollen nach dem Beispiel des Herrn einander und den übrigen Gläubigen dienen, diese aber sollen voll Eifer mit den Hirten und Lehrern eng zusammenarbeiten. So geben alle in der Verschiedenheit Zeugnis von der wunderbaren Einheit im Leibe Christi: denn gerade die Vielfalt der Gnadengaben, Dienstleistungen und Tätigkeiten vereint die Kinder Gottes, weil "dies alles der eine und gleiche Geist wirkt" (1 Kor 12,11). Wie die Laien aus Gottes Herablassung Christus zum Bruder haben, der, obwohl aller Herr, doch gekommen ist, nicht um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen (vgl. Mt 20,28), so haben sie auch die geweihten Amtsträger zu Brüdern, die in Christi Autorität die Familie Gottes durch Lehre, Heiligung und Leitung so weiden, daß das neue Gebot der Liebe von allen erfüllt wird. Daher sagt der heilige Augustinus sehr schön: "Wo mich erschreckt, was ich für euch bin, da tröstet mich, was ich mit euch bin. Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ. Jenes bezeichnet das Amt, dieses die Gnade, jenes die Gefahr, dieses das Heil."[112](http://www.stjosef.at/konzil/#112)

33. Die im Volk Gottes versammelten und dem einen Leibe Christi unter dem einen Haupt eingefügten Laien sind, wer auch immer sie sein mögen, berufen, als lebendige Glieder alle ihre Kräfte, die sie durch das Geschenk des Schöpfers und die Gnade des Erlösers empfangen haben, zum Wachstum und zur ständigen Heiligung der Kirche beizutragen. Der Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt. Durch die Sakramente, vor allem durch die heilige Eucharistie, wird jene Liebe zu Gott und den Menschen mitgeteilt und genährt, die die Seele des ganzen Apostolates ist. Die Laien sind besonders dazu berufen, die Kirche an jenen Stellen und in den Verhältnissen anwesend und wirksam zu machen, wo die Kirche nur durch sie das Salz der Erde werden kann[113](http://www.stjosef.at/konzil/#113). So ist jeder Laie kraft der ihm geschenkten Gaben zugleich Zeuge und lebendiges Werkzeug der Sendung der Kirche selbst "nach dem Maß der Gabe Christi" (Eph 4,7). Außer diesem Apostolat, das schlechthin alle Christgläubigen angeht, können die Laien darüber hinaus in verschiedener Weise zu unmittelbarerer Mitarbeit mit dem Apostolat der Hierarchie berufen werden[114](http://www.stjosef.at/konzil/#114), nach Art jener Männer und Frauen, die den Apostel Paulus in der Verkündigung des Evangeliums unterstützten und sich sehr im Herrn mühten (vgl. Phil 4,3; Röm 16,3ff). Außerdem haben sie die Befähigung dazu, von der Hierarchie zu gewissen kirchlichen Ämtern herangezogen zu werden, die geistlichen Zielen dienen. So obliegt allen Laien die ehrenvolle Bürde, dafür zu wirken, daß der göttliche Heilsratschluß mehr und mehr alle Menschen aller Zeiten und überall auf der Erde erreiche. Es soll daher auch ihnen in jeder Hinsicht der Weg offenstehen, nach ihren Kräften und entsprechend den Zeitbedürfnissen am Heilswirken der Kirche in tätigem Eifer teilzunehmen.

34. Da der ewige Hohepriester Christus Jesus auch durch die Laien sein Zeugnis und seinen Dienst fortsetzen will, macht er sie durch seinen Geist lebendig und treibt sie unaufhörlich an zu jedem guten und vollkommenen Werk. Denen nämlich, die er mit seinem Leben und seiner Sendung innigst verbindet, gibt er auch Anteil an seinem Priesteramt zur Ausübung eines geistlichen Kultes zur Verherrlichung Gottes und zum Heil der Menschen. Deshalb sind die Laien Christus geweiht und mit dem Heiligen Geist gesalbt und dadurch wunderbar dazu berufen und ausgerüstet, daß immer reichere Früchte des Geistes in ihnen hervorgebracht werden. Es sind nämlich alle ihre Werke, Gebete und apostolischen Unternehmungen, ihr Ehe- und Familienleben, die tägliche Arbeit, die geistige und körperliche Erholung, wenn sie im Geist getan werden, aber auch die Lasten des Lebens, wenn sie geduldig ertragen werden, "geistige Opfer, wohlgefällig vor Gott durch Jesus Christus" (1 Petr 2,5). Bei der Feier der Eucharistie werden sie mit der Darbringung des Herrenleibes dem Vater in Ehrfurcht dargeboten. So weihen auch die Laien, überall Anbeter in heiligem Tun, die Welt selbst Gott.

**Dekret über das Laienapostolat „Apostolicam actuositatem“, 2. Vatikanisches Konzil**

**Einleitung**

1. Um dem apostolischen Wirken des Gottesvolkes mehr Gewicht zu verleihen1,

wendet sich die Heilige Synode nunmehr eindringlich an die Laienchristen, von

deren spezifischem und in jeder Hinsicht notwendigem Anteil an der Sendung der

Kirche sie schon andernorts gesprochen hat2. Denn das Apostolat der Laien, das

in deren christlicher Berufung selbst seinen Ursprung hat, kann in der Kirche

niemals fehlen. Wie spontan und fruchtbar dieses Wirken in der Frühzeit der

Kirche war, zeigt klar die Heilige Schrift selbst (vgl. Apg 11,19-21; 18,26; Röm

16,1-16; Phil 4,3). Unsere Zeit aber erfordert keinen geringeren Einsatz der

Laien, im Gegenteil: die gegenwärtigen Verhältnisse verlangen von ihnen ein

durchaus intensiveres und weiteres Apostolat. Das dauernde Anwachsen der

Menschheit, der Fortschritt von Wissenschaft und Technik, das engere Netz der

gegenseitigen menschlichen Beziehungen haben nicht nur die Räume des Apostolats

der Laien, die großenteils nur ihnen offenstehen, ins unermeßliche erweitert;

sie haben darüber hinaus auch neue Probleme hervorgerufen, die das eifrige

Bemühen sachkundiger Laien erfordern. Dieses Apostolat wird um so dringlicher,

als die Autonomie vieler Bereiche des menschlichen Lebens - und zwar mit vollem

Recht - sehr gewachsen ist, wenngleich dieses Wachstum bisweilen mit einer

gewissen Entfremdung von der ethischen und religiösen Ordnung und mit einer

schweren Krise des christlichen Lebens verbunden ist. Zudem könnte die Kirche in

vielen Gebieten, in denen es nur ganz wenige Priester gibt oder diese, wie es

öfters der Fall ist, der für ihren Dienst notwendigen Freiheit beraubt sind,

ohne die Arbeit der Laien kaum präsent und wirksam sein. Ein Hinweis auf diese

vielfältige und dringende Notwendigkeit des Laienapostolats liegt auch in dem

unverkennbaren Wirken des Heiligen Geistes, der den Laien heute mehr und mehr

das Bewußtsein der ihnen eigentümlichen Verantwortung schenkt und sie

allenthalben zum Dienst für Christus und seine Kirche aufruft3. In diesem Dekret

möchte nun das Konzil Natur, Eigenart und Vielgestaltigkeit des Laienapostolates

erläutern, zugleich aber auch grundlegende Prinzipien vorlegen und pastorale

Weisungen geben, die zu seiner wirksameren Betätigung helfen sollen. Dies alles

soll dann auch bei der Revision des kanonischen Rechts, soweit es das

Laienapostolat betrifft, als Norm gelten.

**1. Kapitel: Die Berufung der Laien zum Apostolat**

2. Dazu ist die Kirche ins Leben getreten: sie soll zur Ehre Gottes des Vaters

die Herrschaft Christi über die ganze Erde ausbreiten und so alle Menschen der

heilbringenden Erlösung teilhaftig machen1, und durch diese Menschen soll die

gesamte Welt in Wahrheit auf Christus hingeordnet werden. Jede Tätigkeit des

mystischen Leibes, die auf dieses Ziel gerichtet ist, wird Apostolat genannt;

die Kirche verwirklicht es, wenn auch auf verschiedene Weise, durch alle ihre

Glieder; denn die christliche Berufung ist ihrer Natur nach auch Berufung zum

Apostolat. Wie sich im Gefüge eines lebendigen Leibes ein Glied nicht nur passiv

verhält, sondern zugleich mit dem Leben des Leibes auch an seinem Tun teilnimmt,

so bewirkt auch im Leib Christi, der die Kirche ist, der ganze Leib "gemäß der

jedem einzelnen Glied zugemessenen Wirkkraft das Wachstum des Leibes" (Eph

4,16). Ja so stark ist in diesem Leib die Verbindung und der Zusammenhalt der

Glieder (vgl. Eph 4,16), daß man von einem Glied, das nicht nach seinem Maß zum

Wachstum des Leibes beiträgt, sagen muß, es nütze weder der Kirche noch sich

selber. Es besteht in der Kirche eine Verschiedenheit des Dienstes, aber eine

Einheit der Sendung. Den Aposteln und ihren Nachfolgern wurde von Christus das

Amt übertragen, in seinem Namen und in seiner Vollmacht zu lehren, zu heiligen

und zu leiten. Die Laien hingegen, die auch am priesterlichen, prophetischen und

königlichen Amt Christi teilhaben, verwirklichen in Kirche und Welt ihren

eigenen Anteil an der Sendung des ganzen Volkes Gottes2. Durch ihr Bemühen um

die Evangelisierung und Heiligung der Menschen und um die Durchdringung und

Vervollkommnung der zeitlichen Ordnung mit dem Geist des Evangeliums üben sie

tatsächlich ein Apostolat aus. So legt ihr Tun in dieser Ordnung offen für

Christus Zeugnis ab und dient dem Heil der Menschen. Da es aber dem Stand der

Laien eigen ist, inmitten der Welt und der weltlichen Aufgaben zu leben, sind

sie von Gott berufen, vom Geist Christi beseelt nach Art des Sauerteigs ihr

Apostolat in der Welt auszuüben.